

Die Auswirkung der Witterung im September 1989 auf die Landwirtschaft

Obwohl gleich in den ersten Tagen dieses Monats (4. und 5.) unter Hochdruckeinfluß nächtliche Bodenfröste örtlich bis -5°C und in ungünstigen Lagen (z.B. Lüneburger Heide) auch Luftfröste bis -3°C auftraten, fiel der Oktober gegenüber den vieljährigen Mittelwerten um 1-2 K zu warm aus. Hauptsächlich ist dies auf den Zustrom milder Luftmassen im letzten Monatsdrittel zurückzuführen. Vom 20. bis 26. lagen die nächtlichen Tiefstwerte zwischen 10 und 13°C . Am 21., 22. und 28. stiegen die Tagestemperaturen auf Werte um 20°C an. Dagegen blieben die Temperaturen in der ersten Monatshälfte anfangs knapp unter, später im Bereich der Durchschnittswerte. Die Erdbodenmitteltemperaturen (bis 10 cm Tiefe) schwankten im Monatsverlauf zwischen 9 und 14°C und lagen damit zum Monatsausgang um etwa 3 K über dem Mittel. Vom 6. bis 15. und vom 20. an wurde die Witterung durch Störungsausläufer atlantischer Tiefdruckgebiete und durch Randtiefs geprägt, die über Norddeutschland hinwegzogen. Verbreitet starke Niederschläge um 20 mm wurden am 6. und 7. sowie am 29. und 30. registriert. Bei mehr als 20 Niederschlagstagen wurde in weiten Teilen Norddeutschlands die durchschnittliche monatliche Niederschlagshöhe deutlich überschritten, örtlich um bis zu 60%. Nur im südlichen Schleswig-Holstein und in Südostniedersachsen wurden die Monatsmittelwerte knapp verfehlt. Dadurch wurden bis zum Monatsende die Böden im nördlichen Schleswig-Holstein bis zur Sättigung, im südlichen bis etwa 85 % n.K. aufgefüllt. In Niedersachsen stieg die Bodenfeuchte verbreitet auf 70-90 % n.K. an. Im trockenen Südosten erreichte sie Werte um 50 % n.K.. Die monatliche Sonnenscheindauer blieb im Norden mit ca 90 Std. knapp unter dem Monatssoll. Im südlichen Niedersachsen lag sie mit 110-120 Std. leicht darüber. Die Niederschläge und die vorwiegend milde Witterung förderte den Aufgang der Saaten und das Pflanzenwachstum. Die Feldarbeit wurde durch die Niederschläge nur kurzzeitig, im Norden vor allem zum Monatsende beeinträchtigt. Gebietsweise erlitten noch nicht abgeerntete Silomaisbestände in den ersten Oktobertagen Erfrierungen und mußten wegen Verpilzungsgefahr rasch geschnitten werden. 2-3 Wochen früher als üblich erfolgte zu Beginn der 2. Monatshälfte verbreitet die Ernte von Körnermais, der auf guten Standorten einen Ertrag von 70-100 dz/ha brachte. Früh bestellte Wintergerste zeigte in der ersten Monatsdekade Blattentwicklung. In der letzten Dekade gerieten die Bestände in die Bestockung. Winterroggen, der verbreitet in der ersten Oktoberwoche gedrillt wurde, lief nach den Niederschlägen zur Monatsmitte zügig auf. Die Aussaat von Winterweizen erstreckte sich nach der Maisernte den gesamten Monat über. Frühe Bestände, die vor allem in der Marsch noch in der 2. Septemberhälfte bestellt worden waren, liefen um den Monatsbeginn auf. Sie verzeichneten gegenüber Durchschnittsjahren einen Vorsprung von 2-3 Wochen und gerieten ebenfalls in der letzten Monatsdekade in die Bestockung. Auch früh eingebrachter Winterraps zeigte eine üppige Entwicklung. Zum Monatsende hatte er verbreitet das 7-9 Blattstadium und Höhen von 40 bis 60 cm erreicht. Die Bestände waren teilweise geschlossen. Den gesamten Monat über lief die Ernte von Spätkartoffeln, Futter- und Zuckerrüben, die zum Monatsende regional abgeschlossen wurde. Der von den einzelnen Zuckerfabriken angegebene Zuckergehalt lag bei starken örtlichen Unterschieden zwischen 16 und 17 %.

Neben Herbizidmaßnahmen waren Kontrollen und Fungizideinsätze gegen den Rapserrdfloh notwendig. Wintergetreidebestände wurden zeitweise stark von Blattläusen besiedelt. Im Bereich der LK Hannover wurden Bekämpfungsmaßnahmen empfohlen, um einer Infizierung mit dem Gelbverzwergungsvirus vorzubeugen. Gegenmaßnahmen erforderten gebietsweise auch Nacktschnecken und Mäuse. Früh bestellte Wintergerste zeigte Befall durch Mehltau.

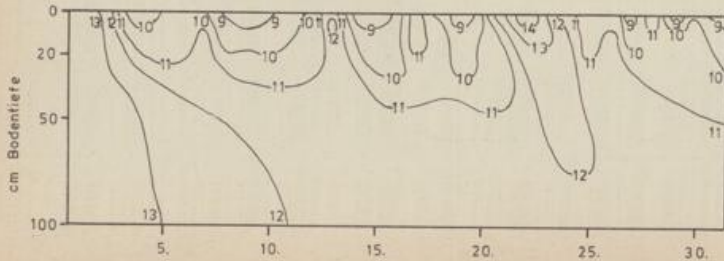
	Lufttemperatur				Niederschlag				Tage mit		Verdunstung Summe mm	Sonnenschein		
	Mittel	Abw. +/-	Minimum	Boden- frost/ Frosttage*	Summe	größte Tages- menge			>0.1mm	>1.0mm		Summe	Std.	%
	°C	K	°C	am	mm	%	mm	am						
Leck	10.7	+1.6	0.2	04.	2 / 0	102	115	31	29.	23	17	21	86	88
Schwesing	10.2	+1.2	1.0	08.	2 / 0	123	166	23	29.	22	14	24	85	88
Schleswig	10.6	+1.5	3.3	08.	0 / 0	112	144	15	29.	22	13	22	91	91
Kiel	10.8	+1.2	2.6	07.	1 / 0	65	109	7	12.	23	14	32	83	80
Lübeck	10.4	-	0.8	04.	2 / 0	55	-	9	30.	19	12	30	91	-
Quickborn	10.5	+1.4	-2.3	04.	5 / 2	54	87	10	13.	20	13	31	95	97
Cuxhaven	11.8	+1.5	6.3	05.	0 / 0	93	126	11	23.	22	18	21	91	88
Bremerhaven	12.0	+1.9	5.4	08.	0 / 0	90	145	14	07.	23	15	23	89	91
Emden	12.7	+2.2	5.8	05.	0 / 0	101	160	33	07.	22	17	25	104	106
Bremen	11.1	+1.9	-0.5	04.	2 / 1	55	105	10	30.	22	13	35	94	93
Oldenburg	11.4	+1.8	1.1	04.	1 / 0	83	142	13	07.	24	18	40	91	97
Lingen	11.7	+1.8	2.0	04.	1 / 0	77	131	13	30.	20	12	37	97	95
Osnabrück	11.7	+1.9	0.5	04.	2 / 0	87	152	19	29.	22	11	34	110	107
Soltau	10.8	+1.7	-1.5	04.	2 / 2	67	126	18	30.	17	14	31	110	110
Lüchow	10.8	+1.7	-1.0	05.	3 / 2	50	134	19	30.	15	11	33	118	117
Hannover	11.5	+2.1	0.3	04.	2 / 0	52	118	17	30.	16	10	39	106	102
Braunschweig	11.6	+2.1	0.9	05.	2 / 0	43	99	18	30.	16	9	40	121	115
Göttingen	11.1	+2.0	0.4	04.	2 / 0	40	93	7	06.	16	13	41	117	113

* Bodenfrosttage = Minimum der Temperatur am Erdboden unter 0 °C
 Frosttage = Minimum der Lufttemperatur unter 0 °C

Mittlerer Tageswert der Globalstrahlung in Quickborn: 548 J/cm² (100 % der Norm)

Bodenklima Quickborn (anmooriger Sand) Oktober 1989

Bodenverlauf in unbewachsenem Boden in °C



Bodenfeuchte in 0 60 cm Tiefe

